

schule für das Edelmetallgewerbe Schwäbisch Gmünd, die ihre Schüler in sieben Semestern für Edelmetallberufe, in sechs Semestern als Glasveredler und in vier Semestern als Formgeber ausbildet und der seit 1958 eine Ingenieurschule angegliedert ist, hat gegenüber 1954/55 einen Zuwachs von 19 vH auf 147. An der Vereinigten Goldschmiede-, Kunst- und Werkschule Pforzheim, die 24 vH mehr Studierende zählt als vor fünf Jahren, können die Vollstudierenden eine staatliche Abschlußprüfung als Gestalter für Schmuck und Gerät, als Goldschmied, Silberschmied, Graveur, Emailleur oder als Modegestalter ablegen; an dieser Schule wurden im Winter 1959/60 außerdem noch 196 Teilstudierende und 51 Gast-schüler unterrichtet. Die Höhere Landbauschule Nürtingen hat in den letzten Jahren keine größeren Veränderungen der Besucherzahl gezeigt; im Wintersemester 1959/60 wurden 96 Studierende gezählt in den Fachgebieten: Landwirtschaft mit Betriebslehre, Landwirtschaft mit Landmaschinenlehre, Land-wirtschaft mit Erwerbsobstbau und reiner Obstbau.

An praktischer beruflicher Tätigkeit werden in Schwäbisch Gmünd zwei, in Pforzheim und Stuttgart je drei Jahre und in Nürtingen drei bis vier Jahre verlangt.

Der Anteil der Frauen ist mit 23 vH verhältnismäßig hoch und entfällt fast ganz auf die beiden Höheren Fachschulen in Schwäbisch Gmünd und in Pforzheim mit ihren mehr kunst-handwerklichen Fachrichtungen.

Die 45 männlichen und 11 weiblichen Ausländer kommen aus 23 Ländern, so 8 aus Norwegen, 7 aus Österreich, je 6 aus Schweden und der Schweiz, 4 aus Dänemark und 3 aus dem Iran. Mit je zwei oder einem Studierenden sind vertreten die Länder: Belgien, Frankreich, Griechenland, Italien, Nieder-

lande, Spanien; Hongkong, Indien, Indonesien, Israel, Türkei; Argentinien, Brasilien, Peru, Venezuela; Äthiopien und Australien.

Von den 429 deutschen Studierenden haben rund 55 vH ihren dauernden Wohnsitz in Baden-Württemberg, 40 vH in anderen Bundesländern und 5 vH in der sowjetischen Besatzungszone. Bei den Höheren Fachschulen zeigen sich also beim Vergleich mit den Bau- und Ingenieurschulen auffallende Unterschiede im Anteil der Frauen, der Ausländer und der deutschen Studierenden nach ihrem Wohnsitz. Auch die Altersgliederung der Studierenden ist verschieden: 23 vH sind noch nicht 20 Jahre alt, 47 vH stehen im Alter von 20 bis unter 25 Jahren, 26 vH im Alter von 25 bis unter 30 Jahren und 4 vH sind älter als 30 Jahre. Ferner unterscheiden sich die Höheren Fachschüler in der schulischen Vorbildung von den Ingenieurschülern: 61 vH weisen einen Schulbesuch auf, der nicht bis zum Mittelschulabschluß führte, 33 vH haben die Mittelschule bis zum Abschluß besucht und 6 vH sind Abiturienten, und zwar 12 männliche und eine weibliche Studie-rende an der Höheren Fachschule für das Graphische Gewerbe Stuttgart und 2 Studenten und 12 Studentinnen an der Höhe-ren Fachschule für das Edelmetallgewerbe Schwäbisch Gmünd.

Die hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrkräfte – 49 Männer und eine Frau – sind zum großen Teil technische Lehrer (22) und Lehrer mit der Lehrbefähigung für das Höhere Lehramt an gewerblichen Schulen (12). Der Altersaufbau des Lehrkörpers entspricht etwa dem der Ingenieur-schulen: 64 vH sind über 45 Jahre alt. Weiter unterrichten noch 6 nebenamtliche Lehrkräfte, und 15 sind als Meister nebenberuflich an den Höheren Fachschulen tätig.

Höhere Fachschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1954/55 bis 1959/60

Höhere Fachschule	Dauer der Aus- bildung Semester	Studierende im Wintersemester								Hauptamt- liche u. haupt- berufliche Lehrkräfte am 16. Nov. 1959	
		1954/55	1955/56	1956/57	1957/58	1958/59	1959/60				
		ins- gesamt	ins- gesamt	ins- gesamt	ins- gesamt	ins- gesamt	insgesamt Anzahl	vH	darunter weiblich		Ausländ.
Höhere Fachschule für das Graphische Gewerbe Stuttgart	5	108	140	130	121	138	137	28,2	2	16	11
Höhere Fachschule für das Edelmetall- gewerbe Schwäbisch Gmünd	4-7	124	99	107	127	134	147	30,3	67	18	15
Vereinigte Goldschmiede-, Kunst- und Werk- schule Pforzheim	6	85	88	159	199	130	105	21,7	41	19	14
Höhere Landbauschule Nürtingen	4	97	103	99	81	97	96	19,8	—	3	7
Höhere Fachschulen zusammen		414	430	495	531	499	485	100	110	56	50

Adolf Würth

Die Bautätigkeit im Jahr 1959

Überblick

Das Jahr 1959 zeigte einen weit besseren Verlauf der Bau-tätigkeit als das Vorjahr. Der überaus hohe Bauüberhang am 31. Dezember 1958 ließ bereits eine erhebliche Zunahme der Baufertigstellungen erwarten. Tatsächlich wurden im Jahre 1959 je 12 vH mehr Wohn- und Nichtwohngebäude fertig-gestellt als im Jahre zuvor. Ebenso wurden auch 16 vH mehr Wohnungen bezugsfertig als 1958, wobei von den 81 000 fertiggestellten Wohnungen über zwei Drittel (67 vH) auf die privaten Haushalte und knapp ein Viertel (24 vH) auf die Gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungs-unternehmen als Bauherren entfielen.

Im sozialen Wohnungsbau sind 8 vH mehr Wohnungen öffentlich gefördert worden als 1958, jedoch verringerte sich das Eigenkapital auf Kosten der öffentlichen Mittel und Kapi-talmittel.

Mehr und größere Wohnungen

Im Jahre 1959 wurden insgesamt 50 934 Gebäude fertig-gestellt, davon wieder, wie im vorangegangenen Jahr, drei

Fünftel (59,3 vH) Wohngebäude. Diese umfassen im Durch-schnitt 2,29 Wohnungen je Gebäude. Die weitere Zunahme der Nichtwohngebäude gegenüber 1958 dürfte namentlich durch einen anhaltenden Bau von Garagen und sonstigen Kleinbauten bedingt sein, wodurch sich wohl die Zahl der Gebäude erhöhte, ohne daß sich dies wesentlich auf eine Ver-größerung des Bauvolumens auswirkte.

Von den 81 000 fertiggestellten Wohnungen wurden wieder fast 80 vH im Neubau errichtet; das sind rund 10 000 mehr als 1958. Auch die Zahl der durch sonstige Baumaßnahmen be-zugsfertig gewordenen Wohnungen erhöhte sich um weitere 2000 auf rund 11 000 Wohnungen, während die absolute Zahl der durch Wiederaufbau gewonnenen Wohnungen etwa gleich-geblieben ist.

Hinsichtlich der Wohnungsgröße (Zahl der Räume ein-schließlich Küche) haben vor allem die Wohnungen mit 4 Räu-men sowie mit 5 und mehr Räumen weiterhin um durch-schnittlich etwa 5000 zugenommen, während der Anteil der kleineren Wohnungen mit 3 und weniger Räumen sich ver-

Baufertigstellungen in Baden-Württemberg
(Rohzugang, Normalbau)

Bezeichnung	1957		1958		1959	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Gebäude insgesamt	46 163	100	45 424	100	50 934	100
Davon						
Wohngebäude	28 186	61,1	26 950	59,3	30 187	59,3
Nichtwohngebäude	17 977	38,9	18 474	40,7	20 747	40,7
Wohnungen insgesamt	75 163	100	69 736	100	80 909	100
Nach Art der Bautätigkeit						
Neubau	59 407	79,0	54 847	78,6	61 373	79,6
Wiederaufbau	6 703	8,9	5 485	7,9	5 507	6,8
Sonstige Baumaßnahmen ..	9 053	12,1	9 404	13,5	11 029	13,6
Nach der Wohnungsgröße						
1 und 2 Räume ¹⁾	5 034	6,7	4 177	6,0	4 731	5,9
3 Räume ¹⁾	17 921	23,8	14 677	21,0	15 792	19,5
4 Räume ¹⁾	35 171	46,8	32 533	46,7	37 165	45,9
5 und mehr Räume ¹⁾	17 034	22,7	18 319	26,3	23 221	28,7
Von den Wohnungen sind öffentlich gefördert	30 881	41,1	28 077	40,3	31 924	39,5
Wohnungen in Wohngebäuden und -teilen	73 194	100	68 219	100	79 261	100
Darunter Neu- und Wiederaufbau	64 656	88,3	59 262	86,9	68 676	86,6
Darunter von gemeinnützigen Wohnungs- und Siedlungsunternehmen erstellt	19 905	27,2	17 823	26,1	19 572	24,7
Wohnräume¹⁾ insgesamt	297 448	100	282 889	100	329 663 ²⁾	100
Dar. Neu- u. Wiederaufbau	267 586	90,0	252 083	89,1	294 531 ²⁾	89,3 ³⁾
Verhältniszahlen						
Wohnungen je Wohngebäude	2,30		2,21		2,29	
Räume je Wohnung ²⁾	4,05		4,18		4,21 ³⁾	

¹⁾ Einschließlich Küchen. — ²⁾ Neubau und Wiederaufbau. — ³⁾ Vorläufiges Ergebnis.

ringerte. Insgesamt wurden 329 663 Wohnräume fertiggestellt. Die durchschnittliche Wohnungsgröße im Vergleich zu 1958 erhöhte sich von 4,18 auf 4,21 Räume je Wohnung.

Die Gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungsunternehmen waren an der Fertigstellung von Wohnungen entsprechend ihrem seit Jahren kleiner werdenden Anteil am Wohnungsbau nur noch mit knapp einem Viertel beteiligt. Auch der Anteil der mit öffentlichen Mitteln geförderten Wohnungen an allen fertiggestellten Wohnungen hat sich weiter, wenn auch nur geringfügig, auf 39,5 vH verringert.

Weitere Zunahme der Baugenehmigungen

Im Rahmen der Bauplanung 1959 sind 11 vH mehr Wohngebäude als 1958 genehmigt worden. Die Genehmigungen erstreckten sich auf 33 739 Wohngebäude mit einem durchschnittlichen Bauvolumen je Wohngebäude von 978 cbm; und zwar wurden in größerem Ausmaß Mehrfamilienhäuser geplant. Dabei ist das Bauvolumen für eine Wohnung gegenüber dem Vorjahr gleichgeblieben bei gleichzeitiger Erhöhung der Wohnungszahl je Wohngebäude. Die veranschlagten reinen Baukosten je cbm umbauten Raumes sind im Jahresdurchschnitt auf fast 68 DM angestiegen. Im Jahr 1959 wurden 17 vH mehr Nichtwohngebäude genehmigt, und zwar mit einem durchschnittlichen Bauvolumen von 985 cbm je Gebäude. Die veranschlagten reinen Baukosten je cbm umbauten Raumes haben sich mit 50 DM nicht verändert.

Die Zahl der geplanten Wohnungen hat mit 93 375, das sind 14 vH mehr als 1958, einen bisher noch nicht beobachteten Höchststand erreicht. Davon entfallen 87 vH auf Neubauten und Wiederaufbauten, wobei die Baugenehmigungen für den Wiederaufbau von Wohnungen anteilmäßig auch in diesem Jahr weiter zurückgegangen sind. Ein Viertel der genehmigten Wohnungen entfällt auf die Gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungsunternehmen und zwei Drittel entfallen auf die privaten Bauherren mit 61 784 Wohnungen.

Bewilligte Wohnungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau in Baden-Württemberg

Bezeichnung	1957		1958		1959	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Alle Bauvorhaben						
Bewilligte Wohnungen insges.	25 579	100	32 740	100	35 502	100
Darunter						
Wohnungen mit Aufwendungsbeihilfe			2 718	8,3	4 956	14,0
Nach der Art der Bautätigkeit						
Neubau	21 636	84,6	29 156	89,0	32 420	91,3
Wiederaufbau	3 435	13,4	2 937	9,0	2 386	6,7
Sonstige Baumaßnahmen ..	508	2,0	647	2,0	696	2,0
Nach der Wohnungsgröße						
Wohnungen mit						
1 und 2 Räumen ¹⁾	985	3,8	1 205	3,7	1 344	3,8
3 Räumen ¹⁾	5 560	21,7	7 091	21,7	6 280	17,7
4 Räumen ¹⁾	13 035	51,0	17 033	52,0	19 214	54,1
5 und mehr Räumen ¹⁾	5 999	23,5	7 411	22,6	8 664	24,4
Räume insgesamt ¹⁾	103 576		132 075		145 288	
Räume je Wohnung	4,0		4,0		4,1	
Wohnfläche der Wohnungen (1000 qm)	1 722,4		2 226,2		2 452,5	
Wohnfläche je Wohnung qm ..	67,3		68,0		69,1	
Finanzierungsmittel insgesamt (1000 DM)	770 596	100	1 016 874	100	1 213 636	100
Davon						
Öffentliche Mittel	232 746	30,2	348 653	34,3	412 654	34,0
Kapitalmarktmittel	246 173	32,0	317 802	31,2	412 669	34,0
Sonstige Mittel ²⁾	291 677	37,8	350 419	34,5	388 313	32,0
Darunter Eigenkapital	216 818	28,1	266 038	26,2	302 447	24,9
Außerdem:						
Aufwendungsbeihilfen						
1 Jahr			532		1 043	
5 Jahre			2 661		5 213	
Wohnungen mit einer vorgesehene(n) Miete³⁾ ⁴⁾	25 579	100	21 151	100	24 469	100
von ... DM/qm im Monat						
unter 1,00 DM	220	0,9	155	0,7	110	0,4
1,00 bis 1,19 DM	938	3,7	713	3,4	247	1,0
1,20 DM			7 012	33,1	6 814	27,8
1,21 bis 1,49 DM	10 401	40,6	14 330	68	963	3,9
1,50 DM und mehr	14 020	54,8	11 841	56,0	16 335	66,9
Vorgesehene durchschnittliche Miete je qm und Monat DM⁵⁾	1,48		1,46		1,50	
Vollgeforderte reine Wohnbauten						
Bewilligte Wohnungen insges.	18 861	73,7	23 602	72,1	24 112	67,9
Wohnungen mit Aufwendungsbeihilfe			2 654		4 621	
Finanzierungsmittel insgesamt (1000 DM)	491 998	100	650 814	100	723 293	100
Davon						
Öffentliche Mittel	160 225	32,6	232 351	35,7	253 157	35,0
Kapitalmarktmittel	152 551	31,0	199 764	30,7	242 126	33,5
Sonstige Mittel ²⁾	179 222	36,4	218 699	33,6	228 010	31,5
Darunter						
edtes Eigenkapital	130 722	26,6	166 490	25,6	178 475	24,7
Außerdem:						
Aufwendungsbeihilfen						
1 Jahr			519		956	
5 Jahre			2 594		4 778	
Mittel je Wohnung insges. DM	26 085	100	27 575	100	29 997	100
Davon						
Öffentliche Mittel	8 495	32,6	9 845	35,7	10 499	35,0
Kapitalmarktmittel	8 088	31,0	8 464	30,7	10 042	33,5
Sonstige Mittel ²⁾	9 502	36,4	9 266	33,6	9 456	31,5
Darunter						
edtes Eigenkapital	6 931	26,6	7 054	25,6	7 402	24,7
Wohnfläche der Wohnungen (1000 qm)	1 257,3		1 618,1		1 676,2	
Wohnfläche je Wohnung qm ..	66,7		68,6		69,5	
Mittel je qm Wohnfläche DM	391		402		432	
Alle Bauvorhaben						
Kapitalmarktmittel	246 173	100	317 802	100	412 669	100
Davon Bausparkassen	70 752	28,7	77 222	24,3	83 092	20,1
Vollgeforderte reine Wohnbauten						
Kapitalmarktmittel	152 551	100	199 764	100	242 126	100
Davon Bausparkassen	41 994	27,5	51 969	26,0	52 149	21,5

¹⁾ Einschließlich Küchen. — ²⁾ Einschließlich Eigenkapital — ³⁾ 1957 preisrechtlich zulässige Miete bzw. Belastung. — ⁴⁾ 1957 einschließlich der Eigentümerwohnungen, für welche keine Miete, sondern eine Belastung ermittelt wurde. — ⁵⁾ Errechnet als gewogenes Mittel aus den den Vierteljahresmeldungen zugrunde liegenden Mietpreisgruppen.

Bei den übrigen Bauherrengruppen haben sich die prozentualen Anteile wenig verändert. Die durchschnittliche Größe einer geplanten Wohnung beträgt 74 qm.

Anteil des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaues

Die Zahl der im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau bewilligten Wohnungen betrug 35 502. Während die Zahl der Räume je Wohnung mit 4,1 vH gegenüber 4,0 vH im Jahr 1957 nahezu unverändert blieb, ist die durchschnittliche Wohnfläche einer Wohnung um 2 qm größer geworden und betrug 69,1 qm. Hinsichtlich der Wohnungsgröße (Anzahl der Räume) wurden auch im sozialen Wohnungsbau die Wohnungen mit 4 Räumen sowie mit 5 und mehr Räumen bevorzugt gefördert gegenüber den Wohnungen mit 3 und weniger Räumen.

Insgesamt wurden für das genehmigte Bauprogramm 1214 Millionen DM bewilligt, wovon 34 vH auf öffentliche Mittel und 34 vH auf Kapitalmarktmittel entfielen. Der Anteil des echten Eigenkapitals am gesamten Finanzierungsaufwand hat sich auf 25 vH verringert. Außer den öffentlichen Mitteln in Höhe von 413 Millionen DM wurden noch zusätzlich 1 Million DM Aufwendungsbeihilfen bewilligt und für die Dauer von 5 Jahren jährlich zur Verfügung gestellt, um den Mietpreis von 5213 Wohnungen von 1,65 DM je Monat und Quadratmeter auf 1,20 DM zu senken.

Voll gefördert wurden 24 112 Wohnungen, das sind 68 vH aller bewilligten Wohnungen. Dabei mußten zur Errichtung einer Wohnung 29 997 DM, das sind 9 vH mehr als im Jahr 1958, aufgewendet werden. Auch an öffentlichen Mitteln wurden 7 vH mehr bereitgestellt als 1958, nämlich 10 499 DM je Wohnung, weil die Gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungsunternehmen mit einem wesentlich geringeren Eigenkapitalanteil als die privaten Haushalte bauen. Die sonstigen Mittel mit 9456 DM je Wohnung haben sich gegenüber dem Vorjahr um 200 DM erhöht; an Eigenkapital wurden 400 DM mehr je Wohnung eingesetzt. Die aufzuwendenden Kosten je qm Wohnfläche sind infolge der starken Bautätigkeit der privaten Haushalte mit ihrer Bevorzugung von Einfamilienhäusern, die weniger rationell gebaut werden können als Mehrfamilienhäuser, um 7 vH auf 432 DM angestiegen.

Infolge der Erhöhung der Baukosten ergibt sich ein durchschnittlicher Mietpreis von 1,50 DM je qm und Monat. Für 29 vH aller Mietwohnungen wurde eine Monatsmiete von 1,20 DM oder weniger je qm ermittelt, während für mehr als zwei Drittel (67 vH) aller geförderten Mietwohnungen 1,50 DM und mehr je qm und Monat festgelegt wurden.

Kleinere Wohndichte als im Jahr 1939

Vergleicht man das Verhältnis Wohnbevölkerung zur Zahl der vorhandenen Wohnungen im Jahre 1939 mit dem des Jahres 1959, so ergibt sich, daß mit der starken Bevölkerungszunahme in diesem Zeitraum um rund 1,9 Millionen Menschen gleichzeitig die Zahl der Wohnungen infolge der starken Bautätigkeit um rund 700 000 Wohnungen zugenommen hat. Während 1939 auf eine Wohnung 3,68 Personen entfielen, beträgt die Belegungsdichte heute trotz der starken Bevölkerungs-

Baugenehmigungen in Baden-Württemberg (Normalbau)

Bezeichnung	1957		1958		1959	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Gebäude insgesamt	48 226	100	50 980	100	57 724	100
Davon						
Wohngebäude	28 498	59,1	30 501	59,8	33 739	58,4
Nichtwohngebäude	19 728	40,9	20 479	40,2	23 985	41,6
Darunter						
Anstaltsgebäude	199	0,4	169	0,3	262	0,5
Bürogebäude	249	0,5	221	0,4	309	0,5
Landwirtschaftl.						
Betriebsgebäude	6 509	13,5	5 985	11,7	7 183	12,4
Umbauter Raum ¹⁾ (in 1000 cbm)	44 169	100	47 466	100	56 430	100
Davon						
Wohngebäude	25 093	56,8	28 461	60,0	32 835	58,2
Nichtwohngebäude	19 076	43,2	19 005	40,0	23 595	41,8
Veranschlagte reine Baukosten ¹⁾ (in 1000 DM)	2 362 221	100	2 755 130	100	3 401 234	100
Davon						
Wohngebäude	1 485 499	62,9	1 804 831	65,5	2 226 299	65,5
Nichtwohngebäude	876 722	37,1	950 299	34,5	1 174 935	34,5
Wohnfläche der Wohngebäude ¹⁾ (1000 qm)	4 324,9		5 013,0		5 881,4	
Wohnungen insgesamt	72 116	100	81 723	100	93 375	100
Darunter in Wohngebäuden ¹⁾	61 132	84,8	69 517	85,1	79 368	85,0
Nach Art der Bautätigkeit						
Neubau	56 623	78,5	65 452	80,1	75 727	81,1
Wiederaufbau	5 724	7,9	5 272	6,4	5 299	5,7
Sonst. Baumaßnahmen	9 769	13,6	10 999	13,5	12 349	13,2
Nach Bauherren						
Gemeinn. Wohnungs- und ländl. Siedlungsunternehmen	16 525	22,9	22 236	27,2	22 879	24,5
Behörden und Verwaltung.	1 868	2,6	2 004	2,5	2 407	2,6
Freie Wohnungsunternehmen	983	1,4	1 992	2,4	2 043	2,2
Erwerbs- oder Wirtschaftsunternehmen	2 484	3,4	3 270	4,0	4 262	4,6
Private Haushalte	50 256	69,7	52 221	63,9	61 784	66,1
Verhältniszahlen						
Wohngebäude ¹⁾						
Umbauter Raum je Wohngebäude (cbm)	883,4		938,1		978,2	
Umbauter Raum je Wohnung (cbm)	410,5		409,4		413,7	
Wohnungen je Wohngebäude	2,15		2,29		2,36	
Wohnfläche je Wohnung (qm)	70,7		72,1		74,1	
Veranschlagte reine Baukosten je cbm umbauten Raumes (DM)	59,2		63,4		67,8	
Nichtwohngebäude ¹⁾						
Umbauter Raum je Nichtwohngebäude (cbm)	968,6		932,8		985,4	
Veranschlagte reine Baukosten je cbm umbauten Raumes (DM)	46,0		50,0		49,8	

¹⁾ Neubau und Wiederaufbau

zunahme nur 3,49 Personen. Die anhaltende starke Bautätigkeit läßt eine weitere Senkung der Belegungsdichte und damit eine weitere Verbesserung der Wohnverhältnisse für die kommenden Jahre erwarten.

Emil Fiedler

Bewilligte Wohnungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau im Jahr 1959

Obwohl die Zahl der im Jahr 1959 in Baden-Württemberg genehmigten Wohnungen gegenüber 1958 um 14 vH auf über 93 000 Wohnungen angestiegen ist, erhöhte sich die Zahl der im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau bewilligten Wohnungen nur um etwa 8 vH auf 35 502 Wohnungen. Damit hat zwar die absolute Zahl der öffentlich geförderten Woh-

nungen um rund 3000 Wohnungen im Vergleich zum Vorjahr zugenommen, ihr Anteil an der gesamten Bauplanung ist jedoch weiter zurückgegangen. Er betrug im Jahre 1959 nur 38 vH gegenüber 40,1 vH im Vorjahr.

Diese Entwicklung ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die Gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungs-